

**Zeitschrift:** Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement =  
Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire =  
Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio

**Herausgeber:** geosuisse : Schweizerischer Verband für Geomatik und  
Landmanagement

**Band:** 106 (2008)

**Heft:** 4

**Rubrik:** Forum = Tribune

**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Landmanagement und Waldmanagement: erste Konferenz Waldplanung und -management

Am 1. Februar 2008 fand die erste Konferenz Waldplanung und -management in Olten statt. Organisatorin des Anlasses ist die neu gegründete Arbeitsgruppe Waldplanung und -management des Schweizerischen Forstvereins (vormals SAFE). Beteiligt war ebenfalls geosuisse mit den Erfahrungen des Landmanagements.

### Landmanagement

Ruedi Küntzel, Vorstandsmitglied geosuisse, präsentierte in einem Grundlagenreferat die Ausgangslage und die Instrumente im Landmanagement in der Schweiz. Landmanagement umfasst alles, was zur Umsetzung von Zielen und Massnahmen für eine bessere und nachhaltige Nutzung von Land, also Grund und Boden, führt. Das kann eine bessere ökologische Nutzung, eine sozial gerechte Nutzung sowie eine ökonomisch rationellere Nutzung von Grund und Boden bedeuten. Das Landmanagement stützt sich dabei auf einen funktionierenden Grundstücksmarkt und eine verlässliche Wertermittlung. Die übergeordneten Ziele des Landmanagements sind das Auslösen von sozial, ökonomisch und ökologisch nachhaltig positiven Entwicklungen, integrale Anwendung verschiedener Durchführungsmethoden einzeln oder/und in Kombination sowie die Fähigkeit zur Weiterentwicklung erhalten und fördern. Die wichtigsten planerischen Instrumente des Landmanagements sind die landwirtschaftliche Planung, die moderne Melioration, die landwirtschaftliche Vorplanung (Vorprojekt Strukturverbesserung), die Massnahmen der Strukturverbesserung, das Landschaftsentwicklungskonzept LEK, die landschaftspflegerische Begleitplanung (vgl. tec 21 vom Januar 2008), die ökologische Baubegleitung, die Wegleitungen sowie die Normen. Viele dieser Instrumente lösen Visionen und Entwicklungen in Projekten aus.

Unter dem Titel «Förderung und Gestaltung des ländlichen Raumes» wurde ein neues Verständnis der früheren Meliorationen entwickelt. In diesem Zusammenhang wurde das so genannte Meliorationsforum, ein Verbund aller Organisationen und Interessengruppen im Landmanagement, gegründet. Das Forum kommt einmal jährlich zusammen und vereint alle betroffenen und interessierten Kreise. Die Schlüsselkompetenz des Landmanagements ist die sachliche und logische Verknüpfung der verschiedenen Teilaufgaben und Teilaktivitäten betreffend die Landnutzung. Das umfasst die Fähigkeit zur Koordination der Planungsabläufe, die Fähigkeit zur Zusammenführung verschiedener Interessen, die Fähigkeit zur Umsetzung bis und mit Grundeigentumsände-

rung sowie die Fähigkeit des «sattelfest spezialisierten Generalisten».

Aktuelle Herausforderungen sind zurzeit die Ausbildung an der ETH (Aufspaltung zwischen Umweltwissenschaften und Planung), die Wahrnehmung durch Auftraggeber und Verwaltung, der Einfluss von Grossprojekten auf die Entwicklung der Landnutzung sowie die Notwendigkeit zu einfacheren Abläufen. Als Fazit wurde festgehalten, dass das sektorielle Denken, Planen und Handeln überwunden werden muss und dass es ein koordiniertes Vorgehen auf Stufe Bund und Kanton braucht. Beim Land- und Waldmanagement gibt es in verschiedener Hinsicht ähnliche Entwicklungen und Rahmenbedingungen. Das Thema «Wald» wird in der Bevölkerung generell positiv wahrgenommen. Das Handlungsfeld «Wald» sollte im Sinne einer «Gesamtlösung» neu gegliedert und ganzheitlich weiterentwickelt werden.

### Netzwerk Waldplanung

Riet Gordon, Amt für Wald Graubünden und Präsident der Arbeitsgruppe Waldplanung und -management, orientierte über die Ziele, die Akteure und die Organisation des Netzwerkes Waldplanung. Das Netzwerk soll die Verbindung zu allen wichtigen Institutionen sowie zur Verwaltung und zur Praxis herstellen. Der Motor für den Betrieb des Netzwerkes bildet die Arbeitsgruppe «Waldplanung und -management» des Schweizerischen Forstvereins, welche auch die erste Waldkonferenz organisiert hat. Unter [www.planfor.ch](http://www.planfor.ch) ist eine Internetseite aufgeschaltet, welche aktuelles Wissen zur Waldplanung vermittelt. Die einzelnen thematischen Bereiche der Seite werden durch Kolleginnen und Kollegen aus Wissenschaft und Praxis betreut. S. Losey vom Bildungszentrum Wald in Lyss ist Webeditor. Nebst der Internetseite sind die jährlich stattfindende Waldkonferenz, der Newsletter sowie eine bis zwei Weiterbildungsveranstaltungen die wichtigsten Instrumente des Netzwerkes. Im Vorfeld der Veranstaltung wurde bei allen Teilnehmenden eine kurze Umfrage durchgeführt. Die Rücklaufquote war mit 82% sehr hoch, das Interesse entsprechend gross. Aufgrund der Ergebnisse wurden vier Schlüsselthemen ermittelt:

- *Sicherung der nachhaltigen Waldentwicklung*: Überprüfung der bestehenden Indikatoren und Modelle; einfache Modellierung; Modelle, welche auch Nichtholzprodukte umfassen; überkantonale Umsetzung; Neudefinition der naturalen Nachhaltigkeit.
- *Geoinformatik, Luft- und Satellitenbild*: Remote-Sensing; Anwendungsorientierung; neue Verfahren und Modelle.
- *Strategische Planung im Forstbetrieb*: Vor- und Nachteile verschiedener Szenarien; Wertmaximierung; Bedeutung veränderter Rahmenbedingungen; Analyse betrieblicher Erfolgspotenziale.
- *Waldinventuren*: Anpassung LFI-Daten auf neue Erfordernisse Ebene Region.

### Handlungsempfehlungen zuhanden der AG Waldplanung und -management

Im Rahmen von zwei Gruppenarbeiten werden in vier Gruppen die Ausgangslage diskutiert und Handlungsempfehlungen erarbeitet. Diese Empfehlungen werden entsprechend der vier Schlüsselthemen gegliedert.

#### *Steuerung der nachhaltigen Waldentwicklung*:

- Präsentation möglicher Beispiele und konkreter Lösungsansätze (multifunktionale Betrachtung): Seminar SFV-AG; Sommer 2008.
- Lehrauftrag Waldplanung an der ETH z.B. durch Experten aus dem Ausland: ITES; ab Herbst 2008.
- D-UWIS & WSL dressent un inventaire des outils de modélisation durable des forêts: ETH/WSL; Ende 2008.
- Plattform «Integrales Landmanagement» initiieren resp. institutionalisieren aus bestehenden AGs etc., die es schon gibt: SFV-AG; 2008.
- Klärung der Frage «Was ist naturale Nachhaltigkeit» (die Frage des Hiebsatzes stellt sich neu): WSL mit SFV-AG; Frühling 2009.
- Heutige Steuerung im umfassenden Sinn soll im Sinne von Helsinki evaluiert werden (Instrumente, Kriterien, Indikatoren): Forschungsauftrag Bund an Forschung; bis 2010.

#### *Geoinformatik, Luft- und Satellitenbild*:

- Bewertung bestehender Verfahren und Methoden (Liste mit laufender Ergänzung): SFV-AG; ab sofort.
- Aktuelles Wissen (verschiedene Methoden, z.B. LIDAR-Erkenntnisse) im Rahmen einer Informationsveranstaltung und auf dem [www](http://www) verfügbar machen: SFV-AG; Herbst 08.
- Les praticiens du réseau formulent leurs besoins en outils geo-informatiques et trou-

vent les partenaires qui peuvent développer les outils: SFV-AG; Ende 08.

- Vorhandenes zugänglich machen (z.B. LIDAR-Daten aufbereiten): FHS und spez. Büros; ab 2008.

*Waldinventuren:*

- Ebene Betrieb: Einfache Modelle und Methoden entwickeln (inkl. Entscheidungsunterstützungssystem): SHL/Prof. Rosset; ab 2008).
- Region/Kanton: Lösung der Problematik Regionalinventur mit LFI neu: WSL und Kanton; Spätsommer 2008.
- Region/Kanton: LFI soll nach alter Methode weitergeführt werden (Kontinuität, Vergleichbarkeit): BAFU.
- Kombinierte Methoden entwickeln und verfügbar machen: WSL/SHL, ab 2008.

*Strategische Planung:*

- Hilfsmittel zur strategischen Bewertung von Alternativen/Szenarien (multifunktionale Betrachtung): SHL; ab 2008.

- Liste existierender forstlicher Betriebsplanungsinstrumente aufgrund Erfahrungen von Forschung, Lehre und Praxis mit Stärken und Schwächen: Vertreter div. Akteure/Institutionen.
- Réunir les planificateurs et les gestionnaires pour analyser les besoins: Kerngruppe AG; bis zur nächsten Konferenz.
- Analyse der Konsequenzen des Klimawandels auf die Betriebsstrategie: WSL; bis 2009.
- Aktivierung und Motivierung der Waldeigentümer für die strategische Planung.

**Diskussion zum Landmanagement**

*Wie soll die Zusammenarbeit zwischen Wald und Landschaft verbessert werden?*

Vieles läuft über Projekte; wichtig ist es, dass bereits in einer frühen Phase die zuständigen Stellen gegenseitig den Kontakt suchen.

*Land- und Waldmanagement sind geprägt von Komplexität der Materie und einer Vielzahl an Akteuren, wie ist die Sicht der Nutzniessenden?*

Die entsprechenden Verfahrensabläufe sind im Recht begründet; von Bedeutung ist eine transparente Information und eine aktive Partizipation der Betroffenen und Interessierten.

*Weiche Rolle spielen die Fachhochschulen?*

In Muttenz und Yverdon gibt es Ausbildungen, welche den Bereich Landmanagement betreffen. Es braucht alle drei Stufen: Berufsausbildung, die Fachhochschule und die akademische Stufe (ETH, Uni). Entscheidend ist dann das Zusammenspiel der drei Stufen.

*Können die beiden Splittings «Wald versus ländlicher Raum» und «ETH versus Fachhochschule» nicht überwunden werden?*

Der Spagat vom Konzept bis zur Umsetzung ist sehr gross, es braucht entsprechend differenzierte Berufsprofile. Weiter ist es sehr wichtig, dass der Raum in einer frühen Phase gesamtheitlich betrachtet wird (Wald als Teil des Raumes) und erst in zweiter Phase dann die spezialisierten Disziplinen sich mit der Umsetzung und den Teilaspekten befassen.

# Für Bachelors mit Ambitionen: Steigern Sie Ihre Karrierechancen.

Prägen Sie die Schweiz der Zukunft. Setzen Sie einen weiteren Meilenstein Ihrer Karriere im Planungswesen.

Für FH- oder Uni-Absolventen eröffnet das Master-Studium **Master of Science in Engineering MSE** mit der schweizweit einzigartigen Vertiefung

## Public Planning

den Weg zu zukunftsbestimmenden Entscheidungsprozessen und Projekten in Privatunternehmen, öffentlichen Institutionen oder als selbständige/r Unternehmer/in.

Ihre Kompetenzen sind gesucht dank optimal abgestimmten Studienschwerpunkten in den Fachgebieten:

- Siedlung – Stadt
- Landschaft – Tourismus
- Verkehr – Infrastruktur
- Regional-, Agglomerations-Planung

Das Studium dauert im Vollzeitmodus drei Semester, kann aber auch als Teilzeitstudium absolviert werden. Es umfasst 90 ECTS-Punkte.



Studienbeginn: 15. September 2008



**Jetzt informieren und anmelden!**  
T 055 222 41 11, mse@hsr.ch  
[www.hsr.ch/master](http://www.hsr.ch/master)

Mitglied der Fachhochschule Ostschweiz FHO